



GreifBar plus 690 = GreifBar digital #5
12. April 2020
OSTERN: 1 Kor 15,12-14 und 20-28 (Reihe II)

Ostern: Der »turning point« unserer Geschichte

1 Kor 15 Christus wird somit als der verkündet, den Gott von den Toten auferweckt hat. Wie können da einige von euch behaupten: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!«? Angenommen, es gibt wirklich keine Totenauferstehung: Dann ist auch Christus nicht auferstanden. Und wenn Christus nicht auferstanden ist, ist es sinnlos, dass wir das Evangelium verkünden, und sinnlos, dass ihr daran glaubt. [...]

Doch es verhält sich ja ganz anders: Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott auferweckt hat, und seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch die, die im Glauben an ihn gestorben sind, auferstehen werden. Der Tod kam durch einen Menschen in die Welt; entsprechend kommt es nun auch durch einen Menschen zur Auferstehung der Toten. Genauso, wie wir alle sterben müssen, weil wir von Adam abstammen, werden wir alle lebendig gemacht werden, weil wir zu Christus gehören. Aber das geschieht nach der von Gott festgelegten Ordnung. Zuerst ist Christus auferstanden. Als nächstes werden, wenn er wiederkommt, die auferstehen, die zu ihm gehören. Und dann wird Christus die Herrschaft Gott, dem Vater, übergeben – dann, wenn er allen gottfeindlichen Mächten, Kräften und Gewalten ein Ende bereitet hat; dann ist das Ziel erreicht. Denn Christus muss so lange herrschen, bis »Gott ihm alle seine Feinde unter die Füße gelegt hat«. Der letzte Feind ist der Tod, aber auch ihm wird schließlich ein Ende bereitet, denn es heißt in der Schrift: »Alles hat Gott ihm unter die Füße gelegt.« Ausgenommen von diesem »alles« ist natürlich der, der Christus zum Herrscher über alles gemacht hat. Wenn dann alles unter die Herrschaft von Christus gestellt ist, wird er selbst, der Sohn, sich dem unterstellen, der ihn zum Herrn über alles gemacht hat. Und dann ist Gott alles in allen.

Bevor es losgeht:

Worum geht es in dieser Predigt (Ziel)?

Die Hörerinnen und Hörer verstehen, dass die Auferstehung Jesu darüber entscheidet, ob es sinnvoll ist/bleibt, Christ zu sein. Sie sollen erkennen, dass Ostern der Wendepunkt ihrer persönlichen Geschichte ist. Sie sollen aber ihren Horizont weiten und verstehen: Ostern ist der Wendepunkt der Welt-Geschichte, denn nun ist der Sieg Christi (und die Niederlage der Todesmächte) entschieden und wird nun bis zum Tag der erneuten Ankunft Christi durchgesetzt.

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Liebe GreifBar-Gemeinde,

mitten in diesen Corona-Zeiten starb Albert Uderzo, der französische Zeichner, dem wir Asterix und Obelix verdanken. Ich verdanke ihm jedenfalls viele Stunden, in denen der Sinn des Lateinunterrichts doch irgendwie etwas plausibler wurde. Das kleine gallische Dorf, das sich gegen die römische Übermacht behauptet und vor den Römern keine Angst hat, wurde geradezu zum Symbol für tapferes Durchhalten. Nur vor zwei Dingen hatten sie Angst: dass ihnen der Himmel auf den Kopf fallen könnte, und dass ihnen entweder der Zaubertrank oder die Wildschweine ausgehen könnten. Aber all das geschah ja glücklicherweise nie.



Obwohl! Obwohl es 2017 in »Asterix in Italien« tatsächlich einen römischen Bösewicht gab, der im Original auf den Namen – Ihr werdet es nicht glauben! – »Coronavirus« hörte. Coronavirus! In der deutschen Übersetzung fand man das damals schon unpassend und nannte ihn lieber Caligarius.¹

Ob man das in Italien heute noch lustig fände, wage ich zu bezweifeln, denn dieses Virus, so winzig klein es ist, hat eine gewaltige, weltweite Krise ausgelöst.

- Der französische Präsident sagt, wir seien im Krieg,
- unsere Kanzlerin, die nicht zur Übertreibung neigt, spricht von der schlimmsten Krise seit 1945,
- die Chefin des Internationalen Währungsfonds spricht von der dunkelsten Stunde der Menschheit.

Das klingt alles eher nach Karfreitag als nach Ostersonntag. Es klingt nach einer bedrohlichen Macht, der niemand gewachsen ist.

¹ Vgl. <https://www.swr3.de/aktuell/nachrichten/Hat-ein-Asterix-Comic-das-Coronavirus-schon-2017-vorhergesagt/-/id=47428/did=5386450/1uaxljt/index.html>

Meine Frage lautet: Wovon reden Christen? Wovon reden wir, die wir Jesus vertrauen und folgen? Wovon redet ein Mensch, der jetzt Ostern feiert, wenn er morgen wieder über Corona nachdenkt?

Haben wir Christen etwas zu diesem Thema zu sagen? Oder sollten wir schweigen? Ich fürchte gerade zwei Sorten christlichen Redens zum Thema.

- Die eine weiß genau, was gerade passiert. Das sind die eifrigen Prediger und Bescheidwisser, die genauestens über die göttliche Regierungszentrale informiert sind. Für sie ist alles klar: Corona ist eine Strafe Gottes. Ich sehe einige Gründe, genau das NICHT anzunehmen, vor allem aber staune ich, wie gut diese Prediger Bescheid wissen.
- Die andere Sorte christlichen Redens, die ich fürchte, weiß nichts anderes zu sagen als was alle sagen. Das ist immerhin nicht schädlich. Haltet Abstand. Achtet auf die Alten und Kranken. Wascht Euch die Hände. Hustet niemanden an. Guckt nicht pausenlos »Pandemie« auf Euren Smartphones. Es ist die Stunde vernünftiger Lebensregeln. Warum nicht! Man sollte das alles tun – aber ist das *alles*, was wir zu sagen haben?

Ich habe mich gefragt, was Paulus wohl sagen würde. Ich glaube, er hätte uns beharrlich an Jesus erinnert, besonders an die Auferstehung des Herrn nach drei Tagen. Ostern, hätte er gesagt, Ostern müsst Ihr den Menschen bringen. Vom Auferstandenen müsst Ihr reden.

Naja, und Euch die Hände waschen, Abstand halten, der Wirtschaft helfen, die Krankenschwestern fair bezahlen, zu Hause bleiben und für alle beten, die es gerade schwer haben. Aber Ihr, gerade Ihr sollt jetzt an Ostern denken und von Ostern reden.

Und das genau ist mein Thema für die nächsten Minuten: Gerade jetzt brauchen wir das Osterfest. Alles Mögliche wird gerade abgesagt, aber Ostern wird *nicht* abgesagt. Ostern wird nicht *abgesagt*! Darum geht es, und warum das gerade jetzt wichtig ist, will ich versuchen zu erklären. In vier Schritten:

1. Wie redet Paulus über Ostern?

Nun hat Paulus eine sehr spezielle Weise über Ostern zu sprechen. Er ist halt doch Theologe, Kopfmensch und Bücherwurm. Es gibt ja wunderschöne *andere* Möglichkeiten, sich dem Geheimnis von Ostern zu nähern. Wie erreicht Ostern unsere Seele? Wie helfen wir unserem Herzen, diesen unglaublichen Umschwung zu erfassen: von der stillen Betrachtung des Gekreuzigten zum überschwänglichen Jubel über den Auferstandenen? Das ist ja für Seele und Herz nicht so einfach.

Darum versuchen wir unserer überforderten Seele etwas aufzuhelfen.

Normalerweise.

- Wir treten in der Osternacht in eine dunkle Kirche und sehen nur eine Kerze, aber das Licht dieser einen Kerze wird verteilt und erleuchtet bald den ganzen Raum. Dunkelheit weicht, Licht kommt.
- Wir sitzen in den Bänken und die Orgel schweigt, aber dann, wenn von Jesus erzählt wurde, dass er nicht tot ist, sondern lebt, dann darf der Organist alle Register ziehen. Traurige Stille weicht, der Jubel brandet auf.
- Wir schauen auf den Altar, der am Karfreitag leer geräumt war, jetzt aber stehen da Blumen und Kerzen und das Abendmahl erwartet uns zum österlichen Fest.
- Wir kommen aus der Fastenzeit, haben auf dieses und jenes verzichtet, aber nun gibt es Ostereier, Schokolade, Kuchen, vorzügliches Essen und auch einen Schluck guten Weins.

Das alles hilft unserer Seele, diese Revolution zu fassen und mit Gefühl und Verstand irgendwie mitzukommen und einzustimmen, froh einzustimmen: Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden. Beim dritten Mal kommt es dann schon mit mehr Überzeugung und österliche Freude keimt auf.

Normalerweise.

Das alles haben wir aber dieses Jahr nicht. Paulus sagt: Macht nichts. Ich habe *noch* einen Zugang zu Ostern. Einen, der *mir* besonders viel Spaß macht! Wir werden – trara! – Ostern **durchdenken!** Wir werden unsere grauen Zellen auf Vordermann bringen, bis selbst sie zu österlicher Freude finden. Gedanken, die jubeln, Verstand im Ostermodus, Anbetung mit dem Kopf. Also erster Gedanke: Paulus lädt uns in seinen Hörsaal ein und verspricht uns ein gutes Seminar über Ostern. Bevor einige abschalten, gebt dem Paulus eine Chance – und mir bitte auch.

2. Paulus unterrichtet uns: An Ostern hängt alles! An Ostern hängt wirklich alles!

Man muss sich das so vorstellen, dass Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Korinth schreiben muss, weil dort Ostern in Frage gestellt wurde. Nicht von den Heiden, sondern von Menschen in der Gemeinde. Sie bestritten, dass *Jesus* wirklich und leibhaftig auferstanden sei. Sie bestritten, dass *wir* auf so etwas wie unsere Auferstehung nach dem Tod hoffen dürfen. Sie bestritten das erste Osterfest und jedes persönliche Osterfest. Und bei Paulus läuten alle Alarmglocken. Und er wird sehr grundsätzlich: An Ostern, schärft er den Korinthern ein, an Ostern hängt alles.

Ist Jesus von den Toten auferstanden, dann ist alles wahr und gültig, wovon wir als Christen reden. Dann lebt Jesus, und wir können ihn im Gebet anrufen. Dann lebt Jesus, und er, der den Tod bezwang, hat Mittel und Wege uns beizustehen. Dann lebt Jesus, und sein Weg von der Krippe bis zum Kreuz war nicht vergeblich. Dann ist alles bestätigt, was uns versprochen wurde: Unsere Schuld ist vergeben, unser Leben geborgen, der Herr bei uns immer und überall, unsere Zukunft in guten Händen. Denn dann lebt Jesus, er tut, was er immer tat, er nimmt uns an und trägt uns in großer Geduld, er ruft uns, erklärt uns das Leben und lässt uns teilhaben an seiner Mission, dann lebt Jesus, und dann ist er weiter unterwegs, diese Welt neu zu machen. Das alles gilt, **wenn** Jesus auferstanden ist. An Ostern hängt alles.

Ist aber Jesus **nicht** von den Toten auferstanden, dann ist unser ganzer Glaube Dummheit, dann ist das ganze Christentum sinnlos. Ist Jesus tot, an wen wollt Ihr Euch dann im Gebet wenden? Ist Jesus tot, dann ist das Kreuz nichts anderes als eine furchtbare Niederlage, ein endgültiges Scheitern, ein Nein Gottes zu allem, was Jesus tat. Ist Jesus tot, dann kann er Euch nicht beistehen, dann hofft bloß nicht auf ein gutes Ende und ein Leben in Ewigkeit. Dann vertraut auch nicht auf seine Worte, er kann Euch das Leben nicht erklären, seine Weisungen sind durchkreuzt, seine Mission gescheitert. Das alles ist die traurige Wahrheit, wenn Jesus nicht auferstanden ist. Denn an Ostern hängt alles. Kein Christentum ohne den auferstandenen Jesus. Punkt. Aus. Ende.

Auch wenn mancher vielleicht denkt: Na und? Dann ist es eben so! Auch wenn sich mancher Skeptiker und jeder Spötter nur bestätigt sieht und sagt: Ihr glaubt es ja selbst nicht! Auch wenn das mancher denkt! Die Welt hätte ihre größte Hoffnung verloren. Dass da einer ist, der es wieder hinkriegt, und der auch dem Tod gewachsen ist. An Ostern hängt alles. Ohne Ostern sind wir mutterseelenallein in einer bedrohlichen Welt.

Paulus macht hier eine Abkürzung. Es war deutlich genug: Ihr Lieben, ohne Ostern lasst uns den Laden dicht machen und das Kapitel Glauben ein für alle Mal abschließen. Aber! Aber es ist ja nicht so: Gott sei Dank! Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Paulus macht hier eine Abkürzung. Er proklamiert die Osterbotschaft. Er verteidigt sie nicht. Er bekennt, verkündet, ruft aus: Der Herr ist aber nicht tot, er lebt, er ist auferstanden!

An anderer Stelle trägt er ein paar gute Indizien zusammen, ein paar starke Gründe, warum Ostern zwar alles auf den Kopf stellt, aber nicht einfach den Kopf ausschaltet. Er kann Gründe nennen, warum auch für vernünftige Menschen Ostern kein Märchen sein muss.

Da kann er einiges nennen:

- Da war dieses leere Grab, und niemand, niemand konnte einen Leichnam präsentieren: »Seht her, da ist er doch der tote Jesus!« Gab's nicht. Das Grab war gut bewacht, und doch ist Jesus dort nicht mehr.
- Da waren die Freunde von Jesus, die so verzweifelt waren; sie waren überzeugt, dass es aus ist mit Jesus. *Erfunden* hätten sie die Auferstehung nicht.
- Da waren die vielen, denen Jesus erschienen war, viele in Jerusalem, die man verhören konnte und die es bestätigten: Ja, er war hier, und er war kein Geist.
- Da waren diese ersten Christengemeinden, sie sprießen aus dem Boden, sie feiern voller Freude, dass Jesus lebt, der römische Staat verfolgt sie brutal, aber selbst im Angesicht des Todes lassen sie nicht ab von ihrem Zeugnis: Jesus lebt, er ist auferstanden. Wer um Himmels willen lässt sich in der Arena von Löwen zerreißen – für ein Märchen?

Das alles sind keine *Beweise*, aber gute *Hinweise*, dass es nicht blanker Unsinn ist, an einen zu glauben, der tot war und lebendig ist und dessen Nähe Menschen auf der ganzen Welt seither erleben und bezeugen. Das alles könnte Paulus anführen, das tut er auch an anderer Stelle. Hier muss es genügen, dass er es mit Nachdruck bekennt: Jesus ist nicht tot. Er lebt. Er ist auferstanden. Und daran hängt alles. Aber: *Was*, bitte, hängt denn daran? Was ist das für ein »alles«, das daran hängt?

3. Paulus verspricht: Euer persönliches Schicksal hängt daran!

Paulus fängt mit uns einzelnen Menschen an. Und er zeigt uns unseren Platz in der Ostergeschichte. Dazu nutzt Paulus zwei große Bilder aus der Heiligen Schrift: das Bild vom Erstling, der ersten Frucht bei der Ernte, und das Bild von Adam, dessen Tat und Schicksal unsere Tat und unser Schicksal wurde. Aber eins nach dem anderen.

Jesus ist der **Erstling**, der erste, den Gott auferweckt hat. In Israel gab es einen Moment, auf den alle warteten: auf den Moment, wenn Feld und Garten die ersten Früchte hervorbringen, die ersten Oliven, die ersten Weintrauben, das erste Getreide. Und es war eine heilige Pflicht, diese ersten Früchte Gott zum Dank zu opfern. Aber es war mehr als das: An der guten Ernte hing ja alles, das Überleben, das Gedeihen, ob es ein gutes oder ein schlimmes Jahr würde. Alles hing an der Ernte. Wenn nun die ersten Früchte zu sehen waren, war es wie ein großes Versprechen: Es wird eine Ernte geben. Es wird genug geben für alle um satt zu werden. Die Erstlinge sind ein Versprechen auf mehr, auf genug, auf alles. Jesus ist der Erstling, sagt Paulus. Und das ist kein privater Triumph. Das ist der Anfang, und

dieser Anfang ist ein Versprechen. Jesus ist auferstanden, Jesus lebt. Und ihr, die ihr glaubt und in die Gemeinschaft mit Jesus hineingetauft seid, ihr werdet ebenso auferstehen, ihr werdet leben! Jesus ist der Erstling.

Und das andere Bild: **Adam und Christus**. Da blättert der Paulus weit zurück in seiner heiligen Schrift: zu den Anfängen, zu Adam und Eva, zu ihrem fatalen Misstrauen und ihr folgenschweren Tat. Sie mussten fort aus der Nähe Gottes. Und ihr Schicksal wurde das Schicksal aller Adamsöhne und Evastöchter. Fern von Gott: erst sie, dann wir alle. Dem Tode geweiht: erst sie, dann wir alle. Ohne Hoffnung auf mehr als ein kurzes, schweres Leben: erst sie, dann wir alle. Generation für Generation wiederholt sich diese alte, traurige Geschichte. Aber nun ist Christus auferstanden. Und nun beginnt eine neue Geschichte. Wie die Adamskinder alle Anteil haben an der Adamsgeschichte und dem Adamstod, so haben die, die zu Christus gehören, Anteil an der Christusgeschichte und der Christusaufstehung. Was qualifiziert uns dazu? Sind wir besser als Adam und Söhne oder Eva und Töchter? Keineswegs. Nichts qualifiziert uns dazu. Nichts können wir anbieten. Nichts wird von uns gefordert. Nur das: zu Christus gehören. Ihm vertrauen. In die Gemeinschaft mit ihm hineingetauft sein. Einmal, endgültig. Und dann ist es wie bei diesen schönen Domino-Spielen. Fällt der erste Stein, so hat er soviel Kraft und Dynamik, dass ein Stein nach dem anderen fällt, in schöner Ordnung, erst der erste, von dem alles ausgeht, dann alle anderen. Alle anderen.

Das ist wie bei der Osterkerze. Das erste Licht, die große Kerze des Auferstandenen ist entzündet. Und jetzt geht Er durch die Reihen und zündet an diesem ersten Licht eine Kerze nach der anderen an.

Was haben Christen an Ostern über Corona zu sagen? Was ändert sich durch Jesus und die Auferstehung? Vielleicht ist es weniger, als Ihr jetzt hofft.

Was darf dieses Virus mit uns anstellen? Gibt es einen Unterschied zwischen denen, die glauben und denen, die nicht glauben? Ja und nein! Werden auch Christen gehalten, die Regeln einzuhalten? Ja, deshalb versammeln wir uns auch nicht, drinnen und draußen nicht. Wir tun auch sonst all das Vernünftige und Gebotene. Werden Christen infiziert, erkranken auch sie an COVID19, leiden sie unter der Isolation und den Symptomen, müssen auch Christen beatmet werden, können auch Christen sterben? Ja, in jedem einzelnen Fall ja. Vielleicht sind sie geübter zu beten, auch in der Krise, vielleicht wissen sie sich eher geborgen, auch in der Krise, vielleicht erleben sie eine heilsame Kraft. Vielleicht – oder auch nicht.

O.k., dann bleibt ja nicht viel, was sich für Christen ändert?

Doch, es gibt ein letztes Stopp-Schild, eine letzte Grenze, die kein Virus überschreiten darf. Es gibt etwas, das den freien Fall auffängt. Nichts kann mich trennen von der Liebe Gottes, meine Angst nicht, mein schwindender Glaube nicht, meine Panik nicht, meine Einsamkeit nicht, mein Gesundheitszustand nicht, meine Atemnot nicht, meine Mattheit nicht, mein drohendes Sterben nicht, mein Tod nicht. Zuletzt bleibe ich geborgen und getragen, nicht weil ich tapfer durchhalte, sondern weil er mich nicht mehr loslässt. »Wir werden alle lebendig gemacht werden, weil wir zu Christus gehören«, schreibt Paulus.

4. Paulus verspricht: Das Schicksal der Welt hängt daran!

Das ist nun zum Schluss eigentlich die Pointe. Paulus hat noch *ein* Anliegen. Er sagt: Bitte bleibt nicht bei Eurem privaten Schicksal stehen. Es geht nicht nur darum, dass Ihr persönlich Hoffnung habt. Es ist nicht genug, dass MEIN JESUS es gut mit MIR und den MEINEN ausgehen lässt. Es ist nicht genug.

Und darum weitet Paulus unser Denken und öffnet uns die Augen für das Größere, das mit Ostern begann. Seit Ostern, sagt er, ist das Spiel entschieden. Seit Ostern, lehrt er, ist Jesus unterwegs und besiegt einen Feind nach dem anderen, bis er am Ende, ganz am Ende, den Schlimmsten und Ärgsten unterwirft, den übelsten Feind, den grausamsten Diktator, den Tod selbst. Und dann, sagt er, geht die Geschichte so aus: Alle Mächte des Todes und des Verderbens, die Kriege und Pandemien, die Hungersnöte und Flutkatastrophen, die menschlichen Grausamkeiten und die Unberechenbarkeiten der Natur, sie alle sind bezwungen, vor dem Thron Gottes unterworfen, Abgang, aus, Ende. Ich sage es noch einmal etwas langsamer: Das Spiel ist entschieden. Der Auferstandene ist auf Siegestour.

Das eine: Das Spiel ist entschieden. Wann ist ein Spiel entschieden? Sportfans wissen: Das sollte man nie zu früh denken! Vor 15 Jahren führte der AC Mailand zur Pause des Champions League Finales 3:0 gegen Liverpool. Und damals war klar: Die Abwehrkünstler aus Mailand lassen sich ein 3:0 nicht mehr nehmen. Niemals! Nach der Pause begannen ein paar Fans auf der Tribüne zu singen: You never walk alone. Erst zaghaft, dann immer mutiger. Der Funke sprang über aufs Feld. Und Liverpool schaffte die Wende, ein unglaubliches Spiel. 5:3 stand es am Ende. You never walk alone. Denke nie zu früh, das Spiel sei entschieden. Es kann sich alles noch wenden.

Nun, sagt Paulus, nette Geschichte, ich verstehe nichts von - wie heißt das? - Fußball. Aber kann ja sein. Mit Ostern ist es anders. Seit Ostern ist das Spiel entschieden, der Sieger steht fest, die Gegner haben schon verloren. Diese Champions League hat einen Gewinner, obwohl noch gekämpft wird. Wir rufen

noch: Dein Reich komme. Wir leiden noch unter den Feinden: Viren und Tumore, Kriege und Hunger, Naturkatastrophen und menschliche Grausamkeit. Das ist alles noch da! Aber seit jenem Morgen haben sie alle schon verloren und Jesus, der Auferstandene, ist der Sieger. Es gehört zu der Ordnung der Dinge: Einen Feind nach dem anderen legt Gott dem Auferstandenen unter die Füße. Die Feinde sind besiegt, aber noch nicht entthront. Aber das kommt.

Darum: Denkt nicht so klein von Ostern. Als Jesus aus dem Grab stieg und die Mauer durchbrach, kam etwas Neues in diese Welt, das alles verändern wird. Das Spiel ist entschieden, das Ende gut, die Welt geht nicht auf Untergang zu, sondern auf Neuschöpfung, auf Heilung und Wiederherstellung. Der Himmel wird uns nicht auf den Kopf fallen.

Die Welt: die Natur, das Klima, die Regierungen, das Sozialsystem, die Familien, Gerechtigkeit für die Armen und Frieden für die von Krieg Geplagten, Heilung den Kranken, kein Terror, keine Pandemien, Großzügigkeit statt Gier, Geborgenheit für alle Kinder, keine gequälten Tiere, keine ausgebeuteten Frauen, keine Folter. Darauf geht nun alles zu.

Die ersten Christen konnten es kaum erwarten: komm, Herr, riefen sie. Komm bald. Und es ist schwer zu verstehen, warum das alles dauert, und warum wir so oft das Gegenteil sehen. Paulus sagt: Dehnt Euer Denken! Denkt Ostern nicht zu klein. Auch wenn es dauert. Denn das ist das zweite. Das Spiel ist entschieden. Und Jesus ist auf dem Weg, seine Herrschaft durchzusetzen.

Wie tut er das? Nun, vielleicht sind wir erst in der Vorrunde, vielleicht im Achtelfinale. Vielleicht sahen wir es bisher nicht, aber Paulus zeigt es uns: Zwischen Ostern und dem Ende geschieht etwas. Was? Der Auferstandene bereitet den gottfeindlichen Mächten, Kräften und Gewalten ein Ende. Und dann, irgendwann, kommt das Endspiel, dann wird auch der Tod entthront und seine Niederlage, die seit Ostern beschlossen ist, wird vollzogen. Aber wie geschieht das?

Nun, ich schalte mich mal ein, weil Paulus dazu nicht viel sagt. Ich glaube, dass der auferstandene Herr seine Herrschaft mit seiner rechten und mit seiner linken Hand durchsetzt. Mit beiden Händen. Das ist ein altes Bild. Mit diesem Bild kann man unterscheiden, was Gott tut: Mit der rechten Hand tut er, was wir ohne Weiteres als Zeichen seiner Herrschaft sehen. Ganz offensichtlich! Da finden Menschen in Christus ihren Halt und ihr Heil. Sie beginnen zu glauben und ihr Leben erneuert sich. Sie vertrauen auch in Corona-Krisen auf Gott, sie tun ihren Nächsten Gutes und erlauben keiner Pandemie, sie in ängstliche und ich-bezogene Menschen zu verwandeln. Sie beten und tun das Mögliche, das Gute, das Mutige. Und zuweilen

passiert es so, dass alle staunen: Ein Gebet wird erhört, ein Virus gestoppt, ein Herz getröstet, eine Beatmung erfolgreich. Eine Gemeinde dient, sorgt für Seelen, macht Ostern bekannt und verändert das Gemeinwesen! Christus tut das alles, offensichtlich, also mit seiner Rechten.

Aber er regiert auch mit seiner Linken. Er regiert da, wo Dinge passieren, die dem Bösen und dem Tod Grenzen setzen und Gutes fördern. Manchmal unvollkommen, unbeholfen, aber in die richtige Richtung! Dabei sind es nicht mal immer Christen, die da wirken. Es sind auch Christen, die wissen, wer regiert, die packen mit an, sie gehen Jesus zur Hand. Aber andere, die es nicht wissen und doch tun, was dem Herrn gefällt:

- Da regieren und verwalten Menschen mit klugen Entscheidungen und fester Hand.
- Da kämpfen Ärzte und Pflegende um Menschenleben. Da helfen Banker, Betriebe am Leben zu halten.
- Da tun Unternehmer alles, um Kunden zu versorgen und Mitarbeiter in Lohn und Brot zu halten.
- Da sitzen Menschen an den Kassen und füllen die Regale.
- Da leisten Forscher Unglaubliches und ringen dem Virus zentimeterweise den Boden ab, suchen nach dem Zaubertrank.
- Da werden Menschen großzügig und spenden, helfen, denken gerade jetzt an die Vergessenen, die Obdachlosen, die Alten, die seelisch Erkrankten.
- Da mühen sich Bestatter um würdevolle Beerdigungen.

Christus regiert, auch mit der linken Hand, auch da ist ER am Werk, verborgen, aber er ist es, begrenzt, bekämpft und überwindet gottfeindliche Mächte. Christus ist am Werk, verborgen, unerkannt, aber er, am Werk, wo geschieht, was seinem Willen entspricht und sich den Mächten entgegenstellt.

Und uns erinnert er: Noch ist es nicht vorbei. Noch müssen wir rufen: Dein Reich komme. Noch gibt es all das Furchtbare und Schlimme. Noch ist mancher Kampf mühsam, manche Hilfe unbeholfen und mancher Sieg unvollkommen. Und noch dauert es! Und anders als die Besserwisser verstehe ich nicht, warum. Aber es ist schon entschieden. Auch das Böse kann sich seiner Kontrolle nicht entziehen, kann nicht dauerhaft toben. Der Sieger steht fest. Ostern ist der Anfang. Aber was Ostern begann, wird am Ende siegen. Christus ist unterwegs, bis zum großen Endspiel, bis der Tod endgültig abdankt! Denkt bloß nicht zu klein von Ostern.

Wenn ich jetzt auch mal wieder etwas sagen darf, meldet sich zum Schluss der Paulus. Ich will nur noch eines fragen, sagt er: Wisst Ihr jetzt, warum an Ostern alles hängt? Versteht Ihr jetzt, warum alles abgesagt wird, aber Ostern nicht? Habt Ihr jetzt verstanden, was Christen zu dieser Pandemie sagen können? O.k., wenn Ihr es verstanden habt, dann bleibt nur eins: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!